

## Ausgewählte Entscheide zum Aktienrecht

### Isabelle Chabloz

Prof. Dr. iur., LL.M., ordentliche  
Professorin für Handels- und  
Wirtschaftsrecht,  
Vize-Dekanin  
Universität Freiburg

### Karin Müller

Prof. Dr. iur., Rechtsanwältin,  
Ordinaria für Privatrecht,  
Handels- und Wirtschaftsrecht  
sowie Zivilverfahrensrecht,  
Prodekanin  
Universität Luzern

Schulthess Forum SZW-Tagung 2026

## BGE 151 III 440: Kollokationsklage und Rangrücktritt

### 1. Sachverhalt

- Die **F. AG Bauunternehmung** und die A. AG standen (weitgehend) im Eigentum von B., C., D. und E.
  - B., C., D. und E. waren VR-Mitglieder der A. AG.
  - C., D. und E. waren zudem im VR der F. AG Bauunternehmung vertreten.
- Die **A. AG, B., C., D. und E.** (nachfolgend: Gläubiger) gewährten der F. AG Bauunternehmung ab 2016 mehrere **Darlehen**.
- Im April 2018 wurde über die **F. AG Bauunternehmung** der **Konkurs** eröffnet.
  - Die Gläubiger meldeten u.a. ihre **Forderungen** aus den Darlehen an, die aber **nicht wie verlangt zugelassen** wurden.
  - Kollokation als **rangrücktrittsbelastete Forderungen** dritter Klasse.

### 2. Erwägungen

- **Gläubiger** dürfen darauf **vertrauen**, dass eine am Rechtsverkehr teilnehmende **Gesellschaft nicht überschuldet** ist bzw. im Ausmass der Unterdeckung der Rangrücktritt erklärt worden ist (vgl. Art. 725b OR).
- Solange eine Gesellschaft im **Zeitpunkt der Darlehensgewährung nicht überschuldet** ist, erscheinen die Darlehensgewährung und die spätere Geltendmachung der Forderung im Konkurs daher **nicht** als offenbar **rechtsmissbräuchlich**.
  - **Vorliegend lag keine Überschuldung** vor.
- **Ebenso wenig** war ein **konkludenter Rangrücktritt** nachgewiesen.

### 3. Fazit und Hinweise

- Darlehen **nahestehender Personen** können nur dann rangrücktrittsbelastet kolloziert werden, wenn das Darlehen einer **überschuldeten Gesellschaft** gewährt wurde.

## 1. Sachverhalt

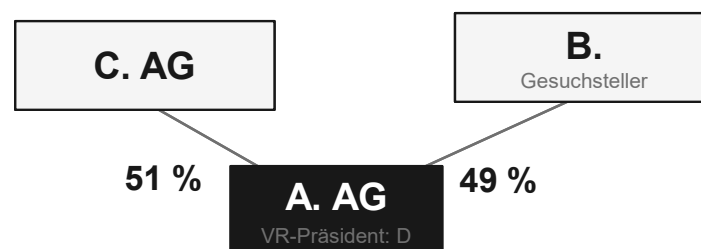
- Die **B. AG** hält knapp 33% des Aktienkapitals der A. AG.
- Im Vorfeld zur GV stellte die B. AG am 29. September 2025 mehrere **Einsichtsbegehren gestützt auf Art. 697a OR**.
- **An der GV** vom 30. September 2025 wurde einem **Einsichtsbegehren** Folge geleistet, auf die übrigen wurde mit Begründung **nicht eingegangen**.
- Mit **Eingabe vom 30. Oktober 2025** beantragte die B. AG beim HGer ZH, die A. AG sei zu verpflichten, ihr Einsicht in die in den Rechtsbegehren aufgelisteten Unterlagen zu gewähren.

## 2. Erwägungen

- Mit der **Verweigerung** der Einsichtnahme beginnt die **Frist** zur Einreichung des Einsichtsgesuchs nach Art. 697b OR **zu laufen**.
  - Die Gesuchseinreichung erfolgte unstrittig innerhalb dieser Frist.
- Zusage der verweigerten Einsichtnahme kann sich die A. AG **nicht auf die viermonatige Frist von Art. 697a Abs. 2 OR stützen**, um sich ihrer Pflicht zur Gewährung der Einsicht zu entziehen.
- Das Einsichtsrecht gemäss Art. 697a OR umfasst **nur** die **Einsicht** in die Unterlagen der Gesellschaft und **nicht** deren **Herausgabe** oder die Zustellung von Kopien.

**3. Fazit und Hinweise**

- Klagefrist von 30 Tagen nach Art. 697b OR: **Verwirkungsfrist**.
- Beginn der Frist: **Verweigerung** der Einsicht bzw. Auskunft.
- Gesuch um **Einsicht**: Die Frist beginnt mit der Verweigerung der Einsicht, mithin *spätestens* mit Ablauf der viermonatigen Frist nach Art. 697a Abs. 2 OR (HE230119-O vom 5. Februar 2024).
  - Wird die Einsicht anlässlich der GV verweigert, beginnt die Frist mit der GV (BGer 4A\_98/2026).
- Gesuch um **Auskunft**: Bei anlässlich der GV gestellten Auskunftsbegehren ist für den Fristbeginn auf das Datum der GV abzustellen (HE230119-O vom 5. Februar 2024).
  - Schriftliches Auskunftsbegehren ausserhalb GV (Art. 697 Abs. 2 OR): Fristbeginn ebenfalls (spätestens) mit Ablauf der viermonatigen Frist nach Art. 697 Abs. 3 OR (BBI 2017, 542; vgl. auch Kunz, BK, § 10 N 83).

**BGer 4A 132/2025: Sonderuntersuchung****1. Sachverhalt**

- Ab 2020: Konflikt zwischen Minderheits- und Mehrheitsaktionär, der zu mehreren Verfahren der A. AG gegen B. geführt hat
- 2022: Verantwortlichkeitsklage von B. insbesondere gegen D. (substanzielle Gesellschaftsmittel zur Führung aussichtsloser Prozesse und Zahlungen an nahestehende Personen ohne operativen Zweck oder nicht zu marktüblichen Konditionen sowie fragwürdige Aktionärsdarlehen)
- 2023: Auskunft und Einsichtsbegehren betreffend die Geschäftsjahre 2021/2022 und Antrag an der GV der A. AG, eine Sonderuntersuchung zu beschliessen
- 2025: Auf Gesuch von B. ordnet das HGer/ZH eine Sonderuntersuchung an – Beschwerde der A. AG an BGer

### 2. Erwägungen

- Das Begehren um Anordnung einer Sonderuntersuchung setzt ein **aktuelles Rechtsschutzinteresse** des Antragstellers an den Auskünften voraus. Die Beantwortung der Fragen durch die Sonderuntersuchung muss für die Ausübung der Aktionärsrechte erforderlich sein (Art. 697d Abs. 2 OR). Der Gesuchsteller muss einen Zusammenhang zwischen den von ihm anvisierten Aktionärsrechten und dem Thema der beantragten Untersuchung glaubhaft machen.
- Falls Auskünfte bereits erteilt wurden, müssen die Aktionäre **bei vernünftiger Betrachtung** Anlass haben, an der Vollständigkeit oder an der Richtigkeit der Auskünfte zu zweifeln.
- Die Sonderuntersuchung **darf nicht auf eine rechtliche Beurteilung** oder ein Werturteil über die Geschäftsführung oder andere Ermessensentscheide abzielen.

### 3. Fazit und Hinweise

- Das Bundesgericht wies die Beschwerde mit Ausnahme eines Punktes ab. In diesem Punkt ging es davon aus, dass bereits hinreichende Auskünfte erteilt worden waren.
- Bei jeder gestellten Frage prüfte das BGer den **Zusammenhang zwischen der Frage und den Themen der Verantwortlichkeitsklage**.
- Dass der Gesuchsteller bereits **vor dem Begehren um Sonderuntersuchung eine Verantwortlichkeitsklage erhoben hatte**, dürfte dazu beigetragen haben, dass seinem Gesuch stattgegeben wurde.
- Damit wurde auch der Verdacht einer unzulässigen "Fishing Expedition" ausgeräumt.

## BGE 151 III 212: Sachliche Zuständigkeit; FusG

### Erwägungen

- Die Kantone sind berechtigt, für «**Streitigkeiten aus dem Recht der Handelsgesellschaften** und Genossenschaften» das **Handelsgericht** für zuständig zu erklären (vgl. Art. 6 Abs. 4 lit. b ZPO).
  - **Wortlaut** von Art. 6 Abs. 4 lit. b ZPO: Klagen, die ihre Grundlage in der dritten Abteilung des OR über «[d]ie Handelsgesellschaften und die Genossenschaft» (Art. 552-926 OR) haben (vgl. auch BGE 140 III 409 E. 3.1).
- **FusG** als Anwendungsfall der sog. **Dekodifikation**.
- Begriff «Streitigkeiten aus dem Recht der Handelsgesellschaften»: auch **fusionsrechtliche Streitigkeiten**.

**Fazit:** Die **sachliche Zuständigkeit** für die Überprüfungsklage nach Art. 105 FusG liegt beim Handelsgericht (und nicht beim Bezirksgericht).

## BGer 4A 590/2024: Durchgriff

### 1. Sachverhalt



**12.2.2018 – Mängel:** Wohnfläche weicht von der Prospektangabe ab; sonst keine Flächenangabe.

### 2. Erwägungen

Die zwei Voraussetzungen für einen Durchgriff sind:

- a. **Personenidentität** entsprechend der wirtschaftlichen Realität oder zumindest wirtschaftliche Beherrschung eines Rechtssubjekts durch das andere - *Die Voraussetzung ist erfüllt, da sämtliche Gesellschaften von F. gehalten und beherrscht werden und denselben Zweck verfolgen.*
- b. **Missbrauch der rechtlichen Selbständigkeit.** *Die Voraussetzung ist erfüllt, da das Verhalten der Gesellschaften geeignet war, Verwirrung zu stiften.*

Nach Auffassung des BGers hat die Vorinstanz Art. 2 Abs. 2 ZGB nicht verletzt, indem sie die Voraussetzungen als erfüllt erachtete. Das Durchgriffsprinzip gilt insb. auch für mehrere juristische Personen, sofern die Voraussetzung der Identität erfüllt ist.

### 3. Bemerkungen

- Die Begründung zum Rechtsmissbrauch ist sehr knapp (auch im kantonalen Entscheid) und nicht ganz überzeugend. Tatsächlich geht es hier weniger um einen Zugriff auf die Vermögen der Gesellschaften als vielmehr darum, die von einer Gesellschaft erteilten Informationen den übrigen Gesellschaften zuzurechnen.
- Das Ergebnis ist jedoch zutreffend, weil A. Sàrl, B. Sàrl, C. SA und D. Sàrl meines Erachtens eine einfache Gesellschaft bilden (Art. 544 Abs. 3 OR).

Im **BGer 5A\_306/2025** (Durchgriff bei einem Arrest) hat das Bundesgericht ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nicht jede Vermögensvermischung die Anwendung des Durchgriffsprinzips rechtfertigt. Erforderlich ist eine Kumulation verschiedener aussergewöhnlicher Verhaltensweisen, die insgesamt eine Machenschaft und eine qualifizierte Beeinträchtigung eines Dritten bewirken.

## BGer 4A 477/2024: Herausgabe- und Rechenschaftspflicht der Revisionsstelle

### 1. Sachverhalt

- Die **A. AG** war die Revisionsstelle der **C. GmbH** (im Konkurs).
- Die **B. AG** (Abtretungsgläubigerin) erhob Klage gegen die A. AG und stellte ein umfangreiches **Rechenschafts- und Herausgabebegehren**.

## BGer 4A\_477/2024: Herausgabe- und Rechenschaftspflicht der Revisionsstelle

### 2. Erwägungen

- **Doppelverhältnis** zwischen Revisionsstelle und geprüfter Gesellschaft
- Art. 730c OR: **nicht bloss aufsichtsrechtliche Norm**.
- Art. 730c OR **steht** daher einer **analogen Anwendung von Art. 400 Abs. 1 OR** auf die schuldrechtliche Beziehung zwischen der geprüften Gesellschaft und der Revisionsstelle **nicht entgegen**.
  - Es ist **konkret** zu prüfen, ob die **Besonderheiten** des Vertragsverhältnisses zwischen Revisionsstelle und geprüfter Gesellschaft einer analogen Anwendung von Art. 400 Abs. 1 OR entgegenstehen.
- **(Interne) Arbeitspapiere** der Revisionsstelle sind nicht generell vom Anspruch auf Rechenschaft ausgenommen, sofern sie zur Erarbeitung der Schlussfolgerungen der jeweiligen Revisionsberichte dienen.

## BGer 4A\_477/2024: Herausgabe- und Rechenschaftspflicht der Revisionsstelle

### 3. Hinweise

- Gefährdung der Unabhängigkeit der Revisionsstelle?
- (Analoge) Anwendung von Auftragsrecht: Essentialia des einfachen Auftrags mit Rechtsverhältnis zwischen Revisionsstelle und geprüfter Gesellschaft vereinbar?

## BGer 4A\_506/2024: Verantwortlichkeitsklage

### 1. Sachverhalt (vereinfacht)

#### 1 Forderung & Erstprozess



#### 2 Konkurs & Organhaftung



KG ZG: Haftung bejaht — bei Verteidigung im Erstprozess hätte die D. AG keinen Schadenersatz geschuldet.

### 2. Erwägungen:

- A. verletzte seine Sorgfaltspflicht, indem er die D. AG im Prozess nicht verteidigte. **Die BJR ist grundsätzlich anwendbar.** Da im konkreten Fall jedoch kein einwandfreier Entscheidungsprozess vorlag, war bei der Beurteilung der Sorgfaltspflichtverletzung keine Zurückhaltung des Gerichts geboten.
- Bei einer Unterlassung ist auf den **hypothetischen Kausalverlauf** abzustellen. Es ist zu prüfen, wie das ursprüngliche Verfahren ohne die Sorgfaltspflichtverletzung ausgegangen wäre («Schattenprozess»).

## Danke für Ihre Aufmerksamkeit

### Kontakt

Isabelle Chabloz  
Prof. Dr. iur., LL.M., ordentliche  
Professorin für Handels- und Wirtschaftsrecht,  
Vize-Dekanin  
Universität Freiburg  
Av. de Beauregard • BQC 13 3.402  
1700 Fribourg  
isabelle.chabloz@unifr.ch



### Kontakt

Karin Müller  
Prof. Dr. iur., Rechtsanwältin, Ordinaria  
für Privatrecht, Handels- und Wirtschaftsrecht  
sowie Zivilverfahrensrecht, Prodekanin  
Universität Luzern  
Froburgstrasse 3  
6002 Luzern  
karin.mueller@unilu.ch

